



Route 10 – Entlang der Jasmunder Bodden

Vom Bahnhof Sagard fahren Sie Richtung Ortsmitte an der Kirche St. Michael vorbei und biegen nach dem Friedhof rechts ein. Auf dem straßenbegleitenden Radweg radeln Sie ca. 3 km bis Neddesitz (S.74). Nach der Besichtigung der heute touristisch genutzten Anlage in Neddesitz geht es auf dem straßenbegleitenden Radweg über Bobbin zum Herrenhaus in Spycker (S.75). Weiter geht es am Spycker See und dann ca. 8 km am Jasmunder Bodden entlang über Polchow bis nach Borchtitz. Dem Straßenverlauf bis zur Bundesstraße folgen. Hier rechts auf den straßenbegleitenden Radweg abbiegen. Kurz vor Lietzow rechts in die Rhododendronallee einbiegen, um den nächsten Routenstopp, den herrlichen Waldpark Semper (S.76), zu erreichen. Zurück biegen Sie dann rechts auf den Radweg Richtung Lietzow ein. Über eine Brücke passieren sie den Kleinen und Großen Jasmunder Bodden und radeln ca. 5 km auf dem straßenbegleitenden Radweg der Ausschilderung folgend bis nach Ralswiek. Vom Herrenhaus Ralswiek (S.77) geht es zurück bis zum Ortsausgang. Vor der kleinen Holzkapelle rechts einbiegen und bergauf Richtung Jarnitz radeln. Im Ort links halten und bis zur Bundesstraße fahren. Diese überqueren und den Radweg bis nach Bergen nutzen. Der Radweg mündet am Ortseingang. Überqueren Sie die Straße, fahren Sie geradeaus die Graskammer Straße hinab und folgen Sie der Beschilderung zum Bahnhof.

Start- / Ziel-Bahnhof

Sagard / Bergen

Streckenverlauf

Sagard – Bobbin – Spycker –
Polchow – Borchtitz –
Waldpark Semper – Lietzow –
Ralswiek – Jarnitz – Bergen

Streckenlänge

ca. 31 km, anspruchsvoll

Wegstrecke

befestigte und unbefestigte Radwege, asphaltierte Dorfstraßen

Einkkehrmöglichkeiten

in den Orten Sagard, Neddesitz, Bobbin, Spycker, Polchow, Ralswiek und Bergen

Info

www.ruegen.de

www.kreidemuseum.de

unterwegs sehenswert

romanische Kirche Sagard, Kreidemuseum Gummanz, Dorfkirche Bobbin, Schwarzpappel bei Borchtitz, Waldschlösschen Lietzow, Holzkirche und Hafen in Ralswiek, Störtebeker Festspiele von Juni bis September, Kirche und Klosterhof in Bergen

ZEICHENERKLÄRUNG

- Öffentlich Nicht Öffentlich Unweit der Route
- Gutshaus / Herrenhaus
- Park
- Routenverlauf mit Richtungsangabe
- Einkhermöglichkeit im Routenverlauf
- Abstecher

1 : 100 000 0 1 2 km





Neddesitz

Das Dorf Neddesitz gehörte seit dem 16. Jahrhundert zur Herrschaft Spycker. Im Jahre 1813 erwarb die Familie Gierke das Gut Neddesitz mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von 92 Hektar. Nach Entdeckung des Kreidevorkommens gründete der Gutsherr Fritz Gierke 1855 auf seinem Anwesen die Rügener Kreidewerke „Fritz Gierke“. Mit der Expansion der Kreidewerke beauftragte Gierke Anfang des 20. Jahrhunderts den Bau des Herrenhauses und einer zugehörigen landwirtschaftlichen Gutsanlage.

Das zweigeschossige Herrenhaus wurde 1911 im neobaroocken Stil errichtet. Gierke wurde 1945 nicht enteignet. Die landwirtschaftliche Bewirtschaftung erfolgte bis zur Gründung der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG). Ab 1953 wurde der landwirtschaftliche Betrieb an die LPG „Neues Deutschland“ verpachtet. Das Kreidewerk wurde 1962 aufgegeben und einige Jahre später musste das Herrenhaus dem Staat zur kostenlosen Nutzung übergeben werden. Bis 1976 bewohnte die Familie Gierke noch einen kleinen Teil des Hauses. 1995 wurde der Besitz an den Medienunternehmer Leo Kirch veräußert.

Das denkmalgeschützte Herrenhaus wurde saniert und beherbergt heute Hotelsuiten, Tagungsräume und ein Restaurant. Auf dem ehemaligen Gutshofgelände wurde eine große Hotel- und Freizeitanlage „Jasmar Resort Rügen“ errichtet. Nördlich an das Herrenhaus schließt ein großzügiger Gartenbereich an. An die Zeit des Kreideabbaus erinnert ein kleines Museum in der ehemaligen Kreidefabrik im benachbarten Ort Gummanz.

Anschrift

Jasmar Resort Rügen
Neddesitz
18551 Sagard
www.jasmar.de

Besichtigung

Parkanlage öffentlich zugänglich, Innenbesichtigung in Verbindung mit einem Restaurantbesuch oder nach Vereinbarung.
Kontakt über
Telefon 038302-95





Herrenhaus Spycker

Das Herrenhaus Spycker gilt als ältester erhaltener Profanbau auf der Insel Rügen. Um 1435 gelangte Spycker an die Familie von Jasmund, in deren Auftrag ein dreigeschossiger verputzter Backsteinbau mit zwei parallelen Satteldächern und zwei Ecktürmen an der Vorderseite des Gebäudes entstand. Im 17. Jahrhundert ging Spycker als Geschenk der schwedischen Krone an den schwedischen Feldmarschall und späteren Generalgouverneur für Pommern, Carl Gustav von Wrangel. Er ließ Spycker 1650 umbauen und eine barocke Parkanlage anlegen. Das doppelte Satteldach wurde gegen ein neu aufgesetztes einheitliches Satteldach ausgetauscht. Die Gebäudeecken an der Rückseite wurden ebenfalls mit zwei Türmen komplettiert sowie ein quadratischer Treppenturm an der Vorderfront des Hauses angefügt und die Fassade erhielt ihre markante rostrote Eintönung. Im Gebäudeinneren schufen Antonius Lohr und Nils Eriksson wertvolle Stuckdecken, u.a. zeigt eine Decke im heutigen Restaurantbereich die vier Jahreszeiten und im Empfangsbereich die vier Elemente. Im Jahre 1817 erwarb Fürst Wilhelm Malte zu Putbus das baugeschichtlich bedeutende Gebäude. 1945 erfolgte im Zuge der Bodenreform die Enteignung der Familie zu Putbus. In den 1960er Jahren wurde das Herrenhaus Spycker zu einem Ferienhaus ausgebaut und als solches bis 1989 genutzt. Seit Anfang der 1990er Jahre befindet sich das Haus in Privatbesitz und wurde durch den neuen Eigentümer umfassend restauriert und modernisiert. Seitdem dient das Gebäude als Hotel und Restaurant.

Anschrift

Hotel Schloss Spycker
Schlossallee 1
18551 Spycker
www.schloss-spycker.de

Besichtigung

Die Parkanlage ist öffentlich zugänglich. Eine Innenbesichtigung des Gebäudes ist von April bis Dezember in Verbindung mit einem Restaurant- oder Hotelbesuch möglich.





Waldpark Semper

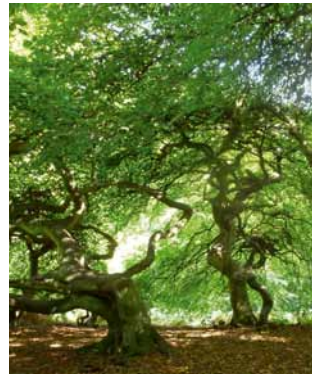
Über eine im Juni prachtvoll blühende Rhododendronallee gelangt man in den Waldpark Semper. Anfang des 20. Jahrhunderts ließ Dr. Walter von Brüning das Gut Semper von einem landwirtschaftlichen Betrieb zu einem ländlichen Wohnsitz umbauen. Nach Plänen des Berliner Architekten Georg Steinmetz wurden von 1916 bis 1922 das Herrenhaus Semper und neben der Straße, dem herrschaftlichen Wohngebäude vorgelagert, der Marstall, das Gärtnerhaus, das Försterhaus und der kleine Gutshof im neobarocken Stil errichtet. Um das Herrenhaus herum wurde der ca. 38 ha große Waldpark angelegt. Für die Wasserversorgung des Herrenhauses wurde auf höchster Stelle ein Wasserturm errichtet, dessen Fassade mit Feldsteinen verblendet wurde und dadurch den Anschein einer mittelalterlichen Ruine erweckt. In unmittelbarer Nähe befindet sich eine außergewöhnliche dendrologische Rarität, die sogenannten Süntelbuchen. Das Herrenhaus und der Waldpark wurden von 1963 bis 1990 als militärische Ausbildungsstätte genutzt. Durch diese Nutzung wurden imposante Parkelemente, wie z.B. die historische Einfriedung des ehemaligen Tennisplatzes, die angelegten Kaskadenteiche oder Wegebeziehungen, dem Verfall ausgesetzt. Von 2000 bis 2002 wurde der Waldpark vom Landschaftspflegeverband Ostrügen e.V. nach historischem Vorbild wieder hergestellt. Die neu angelegten Wege laden seitdem wieder zu Spaziergängen ein. Vom Hochuferweg erhält man fantastische Ausblicke auf den Großen Jasmunder Bodden und auch ein Abstieg zum wildromantischen naturbelassenen Strand über die ausgewiesene Klifftreppe ist zu empfehlen.

Anschrift

Waldpark Semper
bei Lietzow

Besichtigung

Der Waldpark Semper ist öffentlich zugänglich. Das Herrenhaus wird privat genutzt.





Herrenhaus Ralswiek

Seit dem 9./10. Jahrhundert war Ralswiek ein wichtiger Seehandelsplatz. Mit der Eroberung des slawischen Rügens durch die Dänen richtete der Bischof von Roskilde im Jahre 1168 in Ralswiek eine Propstei ein. Auf den Propsteihof geht das im 15. Jahrhundert und später veränderte bzw. teilweise neu errichtete alte Herrenhaus zurück. Von 1536 bis 1891 gehörte Ralswiek mit einigen Unterbrechungen der Familie von Barnekow. Im Jahre 1891 erwarb der geadelte Großindustrielle Hugo Sholto Graf Douglas den Grundbesitz der Barnekows und ließ 1893/94 auf einer Anhöhe, über der alten Gutsanlage, das repräsentative schlossartige Herrenhaus im Stil der Neorenaissance erbauen. Der Architekt Gustav Stroh entwarf den zweigeschossigen turmbewehrten Neubau in enger Anlehnung an die französische Schlossbaukunst des 16. Jahrhunderts. Das Haus wurde 1913 durch einen Marstallanbau erweitert. Im Inneren ist eine umfangreiche Ausstattung des bekannten belgischen Jugendstilarchitekten und Designers Henry van de Velde zu finden. Ende des 19. Jahrhunderts entstand um das Gebäude herum, unter Einbeziehung kleiner Waldbestände und einer älteren Parkanlage, ein weiträumiger Landschaftspark mit vielen bedeutsamen Bäumen. Von 1945 bis in die 1990er Jahre wurde das Gebäude als Pflegeheim genutzt. Nach Leerstand wurde es umfangreich saniert und 2002 als Schlosshotel eröffnet. Von der Freitreppe des Herrenhauses genießt man einen herrlichen Blick über die Freilichtbühne der „Störtebeker Festspiele“ und den Großen Jasmunder Bodden.

Anschrift

Schlosshotel Ralswiek
Parkstraße 35
18528 Ralswiek
www.schlosshotel-ralswiek.de

Besichtigung

Die Parkanlage ist öffentlich zugänglich. Das Schlosshotel ist in Verbindung mit einem Restaurantbesuch oder Hotelaufenthalt öffentlich zugänglich.



Herausgeber

Regionaler Planungsverband Vorpommern
Geschäftsstelle
c/o Amt für Raumordnung und Landesplanung Vorpommern
Projekt Guts- und Parkanlagen
Am Gorzberg, Haus 8 · 17489 Greifswald
Telefon: 03834 / 5149390 · Fax: 03834 / 51493970
www.rpv-vorpommern.de · poststelle@afrlvp.mv-regierung.de

Konzept und Texte

Regionaler Planungsverband Vorpommern
Katja Wächtler

Fotos

© Andreas Dietzel, Thomas Grundner, Beatrix Dräger-Kneißl, Carlos Reeckmann,
Katja Wächtler, Regionaler Planungsverband Vorpommern

Kartografie

Kartengrundlagen:
© nordland Kartenverlag GmbH
Peter Kast, Ing.-Büro für Kartografie

Satz, Druck und Herstellung

Druckhaus Panzig
Studentenberg 1a · 17489 Greifswald
Telefon 03834 / 595240 · info@druckhaus-panzig.de

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben sowie für Satzfehler und Auslassungen
übernimmt der Herausgeber keine Gewähr.



Kofinanziert mit Mitteln der Europäischen Union
(Europäischer Strukturfonds)